

Albert Nenzel, Münster. **Establiert 1905.** Tor. J. Lindberg, Dead Moose Lake,
NENZEL & LINDBERG
 haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.
 Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sorben erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten **Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand**

FARM-MASCHINERIE.

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Der Quality Store und das Größte Geschäft in Watson

Empfehlen eine Carladung Fenzdraht, Nägel und eine große Auswahl von allerhand Eisenwaren zu den billigsten Preisen; ebenso alle Arten von trockenem Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen und alle sonstigen Baumaterialien. Ferner eine große Auswahl von fertigen Kleidern, besser als die besten in der Stadt; auch die berühmten und überll beliebten McCready's Schuhe und Stiefeln für Groß und Klein. Es bezahlt sich, nach dieser Sorte zu fragen und nicht, ebenso gute, wie andere sagen, zu kaufen! Die neuesten und schönsten Muster und auch die größte Auswahl in Schnittwaren in der Stadt. Sommerkleider und Unterkleider für Arm und Reich. In Allem ist die Auswahl groß. Die Preise sind so billig als die billigsten in der Stadt. Harness für Pferde und Ochsen, auch Hafer und Kartoffeln und vieles noch mehr ist hier zu haben.

Für Butter und Eier werden hier diesen Sommer die höchsten Marktpreise bezahlt werden. Kommt und seid davon überzeugt! Bauholz und sonstige Baumaterialien und Eisenwaren eine Spezialität.

Euer wohlwollender

L. STRITZEL

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. S. Station.
 Borzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigenthümer.
 181-183, Notre Dame Avenue,
 Winnipeg, Man.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
 Reitz. \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.
 Sparkasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Dufe Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
 W. E. Davidson, Direktor.
 Rosthern, Sask.

Jahrplan der Canadian Northern Bahn.

(In Effect seit dem 3. Juni 1906.)

Meilen von Winnipeg	Zugzeit	Station.	Zugzeit
00	12.10 m.	ab Winnipeg	an 11.20 v.m.
178	7.20 m.	Dauphin	4.35 v.m.
279	10.35 "	Ramstad	11.45 v.m.
399	1.36 m.	Watson	4.19 "
495	4.58 "	Engelsfeld	3.39 "
413	5.18 "	St. Gregor	3.39 "
420	5.38 "	Münster	3.19 "
425	6.05 "	Humboldt	ab 3.01 "
456	6.31 "	ab	in 2.51 "
444	6.51 "	Carmel	2.24 "
452	7.11 "	Béno	1.59 "
491	8.39 "	Dana	1.41 "
573	12.16 m.	Warman	1.00 m.
825	1.45 m.	North Battleford	4.45 m.
		Edmonton	ab 7.15 v.m.

Feuilleton.

Sprich deutsch

Sprich deutsch!
 Du Mädchen mit dem blauen Augenpaar,
 Das gar so sehr Vergißmeinnichten gleicht;
 Dies und der dich: Pöpsel von blondem Haar
 Verraten's ja, daß Deutsche dich gezeugt.

Sprich deutsch!
 Red' deiner Eltern Sprach' und schäm' dich nicht,
 Wenn sie auch nicht so glatt vom Munde rinnt,
 Gebrauch' sie langsam, deutsch, klar und schlicht,
 Wie du es tatest, als du noch ein Kind.

Sprich deutsch!
 War nicht der erste Laut, der dir erklang,
 Der mit des ewigen Lichtes holdem Schein
 Zuerst in deine junge Seele drang,
 Da du im Mutter Schooß erwacht zum Sein—
 Ein deutsch' Gebet von ihr, die dich gebar,
 Die Heil und Segen flehte auf dein Haupt,
 Das ihr das teure Erb auf Erden war,
 Wie das ein Mutterherz ja immer glaubt?

Sprich deutsch!
 War nicht in dieser Sprach' dein Wiegensang,
 Dein erstes, schwaches Stammeln nicht in ihr?
 Und wenn Belehrung, Mahnung dir erklang,
 War es nicht deutsch, in dem man sprach zu dir?

Sprich deutsch!
 Du konntest es ja prächtig, als du klein,
 Nun scheint es, da du groß, dir zu gering,
 Du möchtest gern ein englisch' Fräulein sein,
 Und solchen ist ja Deutsch ein unnütz Ding.

Sprich deutsch!
 Denn uns're schöne Sprache ist es wert,
 Daß sie erhalten bleibt im fremden Land,
 Nicht nur, daß man sie in der Schule lehrt,
 Auch außerhalb sei sie das feste Band.
 Daß alle deutschen Stämme eng vereint
 Und sie ermahnt zu Lieb' und Einigkeit.
 Der ist nicht wert, daß ihn die Sonn be-
 scheint,
 Der nicht für seine Sprach' zum Kampf be-
 reit!

Das Brautexamen.

Eine Geschichte von Reimmichl.

Der Stojen-Jaggl war ein schmu-
 der Kerl, ein guter Bauer und stram-
 mer Arbeiter. Fehlen tat's ihm nur
 an einem Orte ein wenig, nämlich im
 Kopfe; nicht etwa, als ob er einen
 Leibschaden hinter der Nase gehabt
 hätte, nein, er war nur ein bißchen
 kurz angebunden und was die Leute
 so nennen, ein „Plimsel“ vor Gott
 und den Menschen und hatte sein Leb-
 tag in Schule und Büchern nichts er-
 lernt. — Nun kam aber das siebte
 Sakrament — der Jaggl hatte sich
 mit der Schlangen-Viesl versprochen
 — und die ärgste Pein während des
 Brautstandes war für den Jaggl das
 Brautexamen oder die Prüfung in der
 Religion. — War auch nicht zu
 spaßen, denn gerade dieses Examen
 hätte den Jaggl bei einem Haar aus
 dem Brautstande hinausgeworfen u.
 um das Sakrament gebracht. — Das
 Ding kam so. Am Donnerstag nach
 der zweiten Verkündigung waren der
 Jaggl und die Viesl zum Pfarrer ge-
 laden, um ihren Katechismus aufzu-
 sagen und ihre Kenntnisse in der Re-
 ligion auszusprechen. Nach der Messe
 kamen sie in den Pfarrwidum, der
 Jaggl mit Beben und Zittern, die
 Viesl voll Mut und Siegesgewiß-
 heit.

„Wir wollen es ganz kurz machen,“
 begann der Pfarrer; „Also, Jaggl,
 paß auf! — Du trittst jetzt zum Sa-
 krament der Ehe — was begehrt du
 da von der Kirche Gottes?“
 „Ich?“ machte der Jaggl. „Ich
 begehre keinen Kreuzer!“
 „So ist's nicht gemeint,“ lächelte
 der Pfarrer; „ich frag', was du von
 der Kirche im Sakrament der Ehe be-
 kommst.“

„Ja, woll die Viesl,“ erwiderte der
 Jaggl mit Zuderschiffen.
 „Allerdings,“ schmunzelte der Pfar-

rer; „aber doch auch die Gnade Got-
 tes — nicht wahr, Jaggl?“

„Ja,“ bekräftigte dieser, „die Gnad'
 wird's schon brauchen.“

„Wie heißen die fünf Stücke zur
 Beicht?“ fragte nun der Pfarrer.

Der Jaggl blieb stumm wie ein
 Fisch. Die Viesl versuchte ihm ein-
 zufaszen und flüsterte ihm zu: „Er-
 stens die Gewissensforschung...“

„Erstens die Wiesenaufforstung!“
 schrie nun der Jaggl.

„Oho! Oho!“ machte der Pfarrer.
 — „Jaggl, sag' einmal, was tust
 denn, wenn du beichten gehst?“

„Das Türkl aufmachen,“ erwiderte
 der Jaggl.

„Und nachher?“

„Sünden sagen.“

„Was für Sünden, Jaggl?“

„Erstens die sieben Hauptünden,
 zweitens die sechs Sünden wider den
 Heiligen Geist, drittens die vier him-
 melschreienden Sünden, viertens die
 neun fremden Sünden.“

Der Pfarrer schüttelte den Kopf,
 dann versuchte er es mit dem ersten
 Hauptstücke. Er fragte:

„Was sind die Engel?“

Der Jaggl war ganz überfragt und
 wiederum flüsterte heimlich die Viesl:
 „Die Engel sind reine Geister, welche
 Verstand und freien Willen...“

Und tapfer replizierte der Jaggl:
 „Die Engel sind kleine Meister, wel-
 che Gewand und Eigenwille...“

Die Viesl brach in ein schallendes
 Gelächter aus, der Pfarrer aber zog
 die Augenbrauen hoch.

„Was hat Gott Vater für dich ge-
 tan?“ fragte er wieder.

„Er'schaffen,“ antwortete der Jaggl.

„Und Gott Sohn?“

„Er löst!“

„Und der Heilige Geist?“

Der Jaggl stockte. Der Pfarrer
 wollte ihm daraufhelfen und fing an:
 „Gehei... gehei... gehei...“

Der Jaggl sprach nach: „Gehei...
 gehei... gehei...“

„Sag's nur, du weißt's schon,“ er-
 munterte der Pfarrer.

„Geheiratet,“ platzte nun der Jaggl
 heraus.

Der Pfarrer schlug die Hände über
 dem Kopf zusammen und die Viesl
 krümmte sich vor Lachen.

Nun begann der Pfarrer etwas zu
 erklären; er erzählte, wie Gott die
 Ehe im Paradiese eingefetzt, schilderte
 die Familie des frommen Tobias, die
 Hilfe des Erzengels Raphael, die
 Hochzeit zu Kana usw.; dann fragte
 er wieder:

„Also, Jaggl, wo ist die Ehe ein-
 gefetzt worden?... Im Pa...“

„In Paris!“ schnappte der Jaggl.
 „Aber Jaggl!“ machte der Pfar-
 rer; „wer hat denn die Ehe einge-
 fetzt?“

„Der... der... der...“ stot-
 terte Jaggl, „... der Erzengel Da-
 vid!“

Der Pfarrer schlug wieder die Hän-
 de über dem Kopfe zusammen und
 sagte: „Ums Himmelswillen, David
 heißt kein Erzengel!“ — Der Jaggl
 aber wurde nun ganz verwirrt, brach-
 te alles durcheinander und suchte sich
 schnell zu verbessern mit den Worten:

„Jetzt fällt's mir ein — der Riese
 Goliath, Herr Pfarrer!“

„Um Gottes willen, Jaggl,“ schrie
 der Pfarrer, „denk ein bißl nach!
 Ganz anfangs in der Biblischen Ge-
 schichte!... Wie haben denn die er-
 sten zwei Eheleute geheißt?“

„Kein und Abel,“ erwiderte der
 Jaggl rasch und mit Zuversicht.

In Verzweiflung fuhr sich der
 Pfarrer in die Haare, die Viesl aber
 war längst schon aufgestanden und
 hielt sich die Hüfte und kugelte vor
 Lachen förmlich im Zimmer herum!